

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 6\$000
, 3 Monate . . . . . 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Unglaublich, aber wahr!

Wir haben schon oft Gelegenheit gehabt, unseren Lesern Beweise davon zu liefern, dass in Deutschland eine geradezu erstaunliche Unkenntnis der brasilianischen Verhältnisse herrscht.

Aus dieser Unkenntnis erklärt sich auch die Thatsache, welche wir erst kürzlich erwähnten, dass die Presse unseres Vaterlandes es vorzieht, nur gegen Brasilien zu schreiben, denn in der Unmöglichkeit, Richtiges von Falschem zu unterscheiden, will sie es augenscheinlich vermeiden, durch etwaige günstige Notizen Deutsche zur Auswanderung zu verleiten, oder gar als Auswanderungs-Agent betrachtet zu werden.

Wir haben sogar schon gesagt, dass Brasilien in Deutschland gänzlich unbekannt ist. Das war natürlich nicht zu wörtlich zu nehmen, aber beinahe hätten wir Recht es zu thun, wenn wir die unglaubliche Unkenntnis, welche uns aus einer hervorragenden Zeitung anglotzt, als Massstab für das übrige Deutschland anlegen.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ vom 12. November d. J., welches uns einer unserer Abonnementen gütigst einsandte, bringt einen Artikel als Feuilleton mit der Ueberschrift: „Brasilianisches“.

Der ganze Artikel ist aus der „Reform“ von Joinville und aus der „Allg. D. Ztg.“ von Rio geschöpft, was jedoch weiter nichts mit der Sache zu thun hat.

In diesem Artikel finden wir folgenden Passus. Man lese und staune:

„Die deutschen Zeitungen scheinen sich auch im fernsten Westen nicht gut vertragen zu können. Ein heftiger Federkrieg besteht z. B. zwischen der Joinviller „Reform“ und der in der „deutschen Kolonie São Paulo (Provinz Paraná)“ erscheinenden „Germania“. Letztere hatte gegen die Provinz Dona Francisca einen heftigen Artikel gebracht“ u. s. w.

Das ist denn aber doch eine geradezu haarsträubende Konfusion! Noch dazu in einem Blatte, welches in Hamburg, dem Sitze des Kolonisationsvereins von 1849, erscheint und dessen Redakteur vielleicht Mitglied desselben ist!

Was würde die deutsche Presse von einem ausländischen, sagen wir brasilianischen Blatte sagen, in welchem z. B. zu lesen wäre:

„Es besteht ein heftiger Federkrieg zwischen dem „Hamburger Fremdenblatt“ und dem in der preussischen Feldmark Luxemburg (Schweiz) erscheinenden „Berliner Tageblatt“. Letzteres hatte gegen die Provinz Buxtehude einen heftigen Artikel gebracht“ u. s. w.

Fürchterlich, nicht wahr? Aber haarscharf dasselbe, was das „H. F.“ im obigen Falle in Betreff brasilianischer Geographie produziert.

Nicht für unsere Abonnenten in Brasilien, aber für Deutschland und speziell für das „H. F.“ wollen wir also den Passus rektifizieren. Es muss heissen: „zwischen der Joinviller „Reform“ und der in der Provinz S. Paulo erscheinenden „Germania“. Letztere hatte gegen die Kolonie Dona Francisca“ u. s. w. Die Provinz Paraná hat mit der ganzen Geschichte gar nichts zu thun. São Paulo ist eine der meist bekannten und sicher die meist fortgeschrittene und entwickelte Provinz und keine deutsche Kolonie. Dona Francisca ist eine deutsche Kolonie und keine Provinz, sie liegt vielmehr in der Provinz Santa Catharina. Die Provinz Paraná liegt zwischen den beiden genannten Provinzen.

Man sieht also, wie Recht wir hatten, wenn wir sagten, dass die deutsche Presse aus Unkenntnis gegen Brasilien ist, und es wäre zu wünschen, dass sie sich bemühte, aus dieser schiefen Position herauszukommen, was sie ja so leicht mittelst Tauschblätter bewerkstelligen könnte. Ein kleiner geographischer Kursus würde natürlich die Sache vervollständigen müssen.

Wir möchten wetten, dass man über Sansibar und Kamerun besser unterrichtet ist.

Dort bestehen aber auch keine deutschen Kolonien, sondern man will dort die Kolonien Deutschlands errichten, und wenn Deutschland erst Kolonien hat, was kümmert man sich um uns, wenn man es ohnedem nie gethan hat, und was braucht man zu wissen, wo S. Paulo liegt?

Von dem heutigen gebildeten Deutschen ist das zu viel verlangt; wenn er nur über Afrika, Kaiser-Wilhelms-Land u. s. w. ordentlich raisonnieren kann!

Wir sind eben die Dummen, die wir noch immer mit sehenswürdigem Blicke nach dem Stammland ausschauen, ob es sich nicht doch einmal entschliesst, seine Augen auf uns zu richten! Ein verlornen Posten!

Auf der deutschen Kolonie S. Paulo in der Provinz Paraná!!!!

Die Dinge in Ostafrika.

(Schluss.)

Die „deutsche Kolonialzeitung“ bringt Einzelheiten über den Kampf, den das deutsche Kriegsschiff „Leipzig“ am 22. September in Bagamoyo mit den Eingeborenen hatte, welche die Niederlassung der Ostafrikanischen Gesellschaft angriffen. Da die Angreifer sich gut hinter die Häuten

versteckten, wurden dieselben vom Stationsgebäude aus mit Granaten beworfen und zugleich die schon mit der „Leipzig“ verabredeten Nothsignale gegeben, welche gegen 11 Böte aussetzte. Die ankommenden Böte wurden vom Strande aus mit Gewehrfeuer empfangen, welches von der Marine mit Geschütz- und Gewehrfeuer erwidert wurde. Die Truppen landeten mit Hurrah und trieben die „Rebellen“ in die Stadt zurück, wo sich ein ziemlich heftiges Strassengefecht entwickelte. Nachdem die Rebellen zurückgeschlagen worden waren, zog sich die Marine etwa gegen 5 Uhr Abends unter Zurücklassung eines Offiziers und 30 Mann auf die „Leipzig“ zurück. Am nächsten Tage wurden von den Soldaten des Wali ca. 100 Tode, grösstentheils Eingeborene, aber auch Araber und einige von dem Sultau übernommene Soldaten, die gegen die Deutschen gefallen waren, beerdigt. Die Anzahl der Verwundeten, sowie der vielen fortgeschleppten Todten hat nicht festgestellt werden können. Die Ruhe in der Stadt wurde von da ab eigentlich nicht mehr gestört. Herr von Gravenreuth, der Vorsteher der Station, hat es seitdem auch mit Erfolg versucht, zur Offensive überzugehen. Mit 2 Kanonen, etwa 30 Sultanssoldaten, 25 Bediensteten und etwa 30 bewaffneten Sklaven reicher Araber zog er aus. Ein Dorf, von welchem aus sie beschossen wurden, wurde erstürmt. Das Dorf fing an zu brennen. Die Eingeborenen verteidigten eine Position nach der andern bis zur Kinganifähre, d. h. Mtoni. Hier war die deutsche Flagge herabgerissen, und die Soldaten der Gesellschaft waren theils ermordet, theils geflohen. Auf der Schamba eines Aufrührers befanden sich sechs Fässer Pulver, welches in's Wasser geschüttet wurde. Die Expedition kehrte darauf nach der Stadt zurück.

Die „Schlesische Zeitung“ schreibt über diplomatische und wirtschaftliche Verhältnisse:

Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die nunmehr bekannt gegebenen Entschliessungen des deutschen Reichskanzlers bezüglich der aufständischen Bewegung in Ostafrika beschränken sich auf die Verständigung mit England hinsichtlich des Verbots der Waffeneinfuhr nach Ostafrika und hinsichtlich der Blockade der Küste zur Hinderung des Sklavenexports. Verhandlungen mit den andern beteiligten Staaten wegen paralleler Massregeln in ihren Schutzgebieten hat Fürst Bismark in Aussicht gestellt. Hiermit widerlegen sich definitiv alle Behauptungen und Gerüchte, welche von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft seit Wochen ausgesprengt worden waren, dass nämlich eine grosse militärische Aktion zu Lande gegen die Araber in Aussicht genommen sein sollte. Die Strafe gegen die Aufrührer wird lediglich durch die deutschen Schiffe vollstreckt.

In eingeweihten Kreisen hat dieser der Ostafrikanischen Gesellschaft so wenig erfreuliche Beschluss der deutschen Reichsregierung nicht die mindeste Verwunderung erregt. Man wusste hier von vornherein, dass, trotz aller Deklamationen der Kolonialfanatiker, Fürst Bismark nie und nimmermehr einen wirklichen Kolonialkrieg nach französischem oder italienischem Muster, auch nur in's Auge fassen würde. Dagegen sprachen einmal die von andern Völkern gemachten Erfahrungen, ferner die Urtheile aller wirklich Sachverständigen, welche die Natur der Eingeborenen des Landes und des Klimas in Betracht zogen, und endlich auch der bisher im Publikum nicht genügend beachtete Umstand, dass der Schutzbrief, auf welchen die Gesellschaft sich beruft, ja gar nicht die Küste betrifft!

Der Schutzbrief wurde seiner Zeit dem Dr. Peters und Genossen lediglich für das von ihm angeblich erworbene Usugara erteilt. Auf die späteren Erwerbungen und etwa gar auf die nur gepachtete Küste ist er nie ausgedehnt worden und wird es voraussichtlich auch nie werden.

Deutschland ist also durch den Aufstand nur insofern engagirt, als dabei einige Reichsangehörige umgekommen sind. Das Missgeschick der Gesellschaft bei ihrer Zollpacht geht dagegen das Reich gar nichts an. Das ist deren Privatangelegenheit.

Der vom Deutschen Reiche zum erstenmal in nähere Erwägung gezogene Sklavenhandel ist eine überaus heikle und schwierige Angelegenheit. Sklaverei besteht bekanntlich überall im Innern Afrikas, nicht zum wenigsten in Kamerun. Es dürfte auch deren vollständige Abschaffung von keinem Menschen, welcher der europäischen Kolonisation in Afrika nicht gänzlich abgeneigt ist, ernstlich in's Auge gefasst werden, denn an Bestellung von Plantagen lediglich durch freie Arbeiter ist hier noch auf lange hinaus nicht zu denken. \*)

Wirklicher Handel und Export von Sklaven kommt allerdings nur noch an der afrikanischen Ostküste vor, wo er England schon seit Jahrzehnten zum bewaffneten Einschreiten Anlass gegeben hat. Da dieser Sklavenexport das Land entvölkert und zu abscheulichen Grausamkeiten

\*) Das heisst mit anderen Worten, es kann dort keine Landwirtschaft ohne Sklaverei betrieben werden. Anm. der Germania.

führt, ist eine Unterdrückung allerdings sehr erwünscht, und die jetzige internationale Vereinigung zu diesem Zwecke kann nur freudig im kolonialen wie im internationalen Interesse begrüsst werden. Doch sollte man auf die geplante Blokade und die Unterdrückung der Waffen- und Munitionseinfuhr im Publikum doch auch nicht übertriebene Erwartungen setzen; denn diese Massregel hat leider zwei Seiten.

Wenn es wahr ist, dass die Araber eine so übermächtige Rolle in Afrika spielen, dass, wie die Herren Peters und Wissmann in den letzten Wochen so oft verkündet haben, eine allgemeine mohammedanische Bewegung in Afrika losgebrochen ist, eine Vereinigung aller Araber im Osten und Westen, und dass die Verdrängung aller Europäer in Frage steht, so werden trotz des Waffeneinfuhrverbots diese gewaltigen Sklavenhändler wohl immer noch Mittel und Wege finden, sich mit Gewehren und Pulver zu versehen. Dagegen werden ihre Opfer, die armen Neger, in Zukunft noch wehrloser als bisher ihren angeblichen geschworenen Feinden gegenüberstehen und jedem Ueberfall und Sklavenjagdzug hilflos preisgegeben sein. Denn dass die Dorfneger des Innern, bei ihrer Isolirung durch die europäischen Massnahmen, die Möglichkeit verlieren, Waffen zu erhalten, unterliegt gar keinem Zweifel.

Die bisherigen Beobachtungen lehnen aber gerade, dass dort die Sklavenjagden am ärgsten sind, wo die Eingeborenen keine guten Waffen zur Vertheidigung besitzen. Man darf auch nicht vergessen, dass zu einer erfolgreicherer Blockade der ganzen hundert von Meilen langen Ostküste Afrikas eine sehr grosse, riesige Kosten beanspruchende Zahl von Schiffen erforderlich sein dürfte. Mit einem kleinen Geschwader wird schwerlich viel auszurichten sein. Bei solcher Sachlage ist es doppelt unerfreulich, dass das deutsch-ostafrikanische Kolonialunternehmen, zu dessen indirekter Unterstützung die jetzt beschlossenen Massnahmen doch bestimmt sind, in eine immer unheilbarere Lage kommt.

Die von Anfang an unzureichenden Kapitalien sollen nach zuverlässigen Mittheilungen beinahe völlig erschöpft sein. Selbst die der Gesellschaft nahestehende „Börsen-Zeitung“ hat schon von Liquidation gesprochen. Aber es ist begreiflich, dass die Herren, welche bisher an der Leitung dieser Gesellschaft theilgenommen, sich gegen ein solches Ende wehren und gern neue Hilfsquellen eröffnet sähen. Wir haben schon früher auf derartige Eventualitäten aufmerksam gemacht. Nach all dem, was die bisherigen Leiter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft an Leistungen aufzuweisen haben, ist es aber im allgemeinen Interesse der deutschen Kolonialpolitik durchaus zu wünschen, dass sie neuen Männern Platz machen.

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Am 9. Nov. waren im deutschen Reichspostgebiet 9999 Telegraphenämter im Betriebe. Am 10. erfolgte die Einrichtung eines weiteren Telegraphenamts in Kreisau in Schlesien, bekanntlich dem Sitz des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke. Somit ist Kreisau die 10,000ste Telegraphenstation des Reiches geworden.

Kaiser Wilhelm II. soll ein grosser Freund von Blechmusik sein. Diese kaiserliche Neigung hat zwei Berliner Blechvirtuoson, den Kammermusik Koslek und dessen Kollegen E. Philipp zu dem Plan begeistert, demselben im königlichen Opernhause zu Berlin einen grossartigen Kaisergruss mit Pauken und Trompeten darzubringen. Alles, was Berlin an Künstlern in Blech beherrscht, soll sich zu diesem Zweck vereinigen, und so haben denn die beiden Herren an ihre Kollegen folgenden Aufruf erlassen, der in den Kreisen der Sachkenner als in Ton und Inhalt des hohen Zweckes würdig erachtet worden ist: „Kollegen! Blicken wir in die Geschichte unseres geliebten deutschen Vaterlandes zurück, so leuchtet uns eine Zeit entgegen, in welcher mit dem Herrscherhause, mit Kaiser und Reich, die ritterliche Kunst des Trömpetenblasens eng verbunden und die Bläser jener Zeit weit und breit gesucht waren. Mit dem Zerfall des alten deutschen Reiches versiechte auch unsere Kunst, ging der Ruf und das Ansehen der Bläser verloren. In Anbetracht der einst so ruhmvollen, erhebenden Vergangenheit — sollte da nicht einem Jeden der Wunsch erwachen, eine ähnliche Zeit wiederkehren zu sehen? Sollte nicht das Verlangen hervortreten, die edle, ritterliche Kunst wieder zur Geltung zu bringen? Neu erstanden ist das deutsche Kaiserreich, mit ihm ein glorreiches, erhabenes Kaiserhaus, strahlend hoch und hehr durch die Welt! Die Zeit ist da! Lasset uns dem Kaiser nahen, bringen wir in unserer Kunst, mit schmetternden Trompeten, jubelnden Hörnern und feierlich tönenden Posaunen dem Kaiser unsern Huldigungsgruss! Vereinigen wir uns, wie einst die Kameraden vereinigt waren, zu einer erhebenden Feier, durch

die Macht unserer Töne hochzupreisen unseren geliebten Kaiser Wilhelm II.“

Nach der Berliner „Volkszeitung“ haben sich schon mehr als 300 Trompeter gefunden, die grandiose Idee auszuführen, ebenso hat Kaiser Wilhelm bereitwilligst zugesagt, den Künstlern sein allerhöchstes Ohr zu leihen.

Die ersten Garde-Rekruten sind in Berlin eingetroffen. Auf der Brust eines wahrhaft riesigen Vaterlandsvertheidigers in spe las man mit Kreide geschrieben: „206 Centimeter, 1. Garderegiment z. F.“ Der junge Mann ist bei seiner Goliathlänge berufen, Flügelmann des ersten preussischen Regiments zu werden.

Nach einer ungefähren Berechnung wurden während der zehn Jahre seit Inkrafttreten des Sozialisten-Gesetzes weit über 100 gewerkschaftliche Blätter und Zeitungen verboten. Von dem Verbot der Verbreitung betroffen wurden nahe an 1500 Bücher, Broschüren und Flugblätter. Ueber sechs der grössten Städte Deutschlands mit ihrer dicht bevölkerten Umgebung, im Ganzen volle 3 1/2 Millionen Einwohner, den 13. Theil der Reichsbevölkerung umfassend, wurde der sogenannte kleine Belagerungszustand verhängt und wurden auf Grund desselben über 600 Personen, darunter zwei Drittel Familienväter, ausgewiesen. Die Zahl der Haussuchungen beträgt 8000—9000; die Zahl der Prozesse mehrere Hundert; die Dauer der in diesen Prozessen verhängten Untersuchungshaft und Gefängnisstrafen ist mit 400 Jahren nicht zu hoch geschätzt. Arbeitervereine, gewerkschaftliche Verbindungen und Unterstützungskassen etc. wurden in diesem Zeitraum über 300 unterdrückt. Die Zahl der aufgelösten und verbotenen Versammlungen ist Legion. Durch alle diese Verbote, Unterdrückungen und Auflösungen wurden zehn aus Arbeitermitteln gegründete Buchdruckereien vernichtet, eine Unzahl von Personen, die als Redakteure, Expedienten, Kolporteurs, Buchbinder, Setzer etc. in diesen Unternehmungen ihre Lebensstellung fanden, wurden existenzlos gemacht, und wurden Hunderte und Aberhunderte von ihnen gezwungen, jenseits des Ozeans sich eine neue Heimath zu suchen. Der Werth des dabei verloren gegangenen Eigenthums beläuft sich hoch in die zwei Millionen.

In Essen fand vor dem Schwurgericht die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen einen am 22. April 1884 wegen Mordes zum Tode verurtheilten Bergmann Adam Lischewsky ihren Abschluss. Lischewsky wurde als unschuldig erkannt und freigesprochen, nachdem er 4 1/2 Jahre im Zuchthause gesessen hatte. Die Geschworenen veranstalteten eine Sammlung für den Armen.

Auch ein Stück sozialen Elends wird aus Braunschweig berichtet: Dem Kandidaten der Theologie B. aus Braunschweig war es noch nicht geglückt, weder ein Seelsorger noch ein Schulamt zu erhalten, er versuchte nun durch Ertheilen von Privatunterricht sein Leben zu fristen, hatte aber auch damit keinen Erfolg. Seine Nahrungs- und Kleidungsorgen wurden immer grösser, Scham hielt ihn ab, Unterstützung nachzusuchen, und als die Familie, bei der B. wohnte, am 14. October von einer mehrtägigen Abwesenheit heimkehrte, fand man den jungen Mann todt im Bette liegen. Er war, wie die Untersuchung ergab, an Entkräftung, also Hungers gestorben!

Die Bürgerschaft von Bremen hat beschlossen, den Leitern der Zollanschluss-Bauten, Oberbaudirektor Franzius und den Regierungsbaumeistern Hirsch und Hörneke zusammen die Summe von 40,000 Mark als Ehrengeschenk zu überweisen. An die übrigen Bautechniker soll die freilich im Verhältniss nur kleine Summe von 10,000 Mk. als Gratifikation vertheilt werden.

Jetzt ist auch der dritte der Berliner Postdiebe, Namens Brunn, in Hamburg verhaftet worden. Alle drei Verbrecher sind bereits nach Berlin überführt worden. Die bisher noch fehlende halbe Million italienischer Rente ist aufgefunden worden, nachdem Brunn gestanden, wo er sie versteckt gehalten hatte, nämlich im Rauchfange seines Hamburger Schlafwirths.

Der deutsche Dampfer „Prinz Wilhelm“ kam von Hamburg in Sunderland an, und der Kapitän meldete, dass sein Schiff 85 Meilen von der Elbe entfernt eine holländische Fischermacke niederrannte. Das Boot sank unverzüglich mit allen Personen an Bord. Obwohl der Dampfer sofort stoppte, um Hilfe zu leisten, und Böte herabliess, konnte von der 15 Köpfe starken Mannschaft des Fischerbootes nichts mehr gesehen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Auf dem Steinfelde bei Wien wurden die Proben mit der Maxim-Kanone beendet. Das Resultat war, wie das „Illustr. Extrablatt“ meldet, ein so glänzendes — man brachte es bis auf 600 Schüsse in der Minute —, dass man sich für die Anschaffung dieser Kanone entschied.

Den Wiener Witzblättern wurde verboten, den König von Serbien zum Gegenstande von Persiflagen und Karrikaturen zu machen.



**Belgien.**

— Die belgische Hauptstadt war der Schauplatz einer grossen sozialistischen Kundgebung; eine grosse sozialistische kooperative Bäckerei — die vierte — sollte eingeweiht werden. Die ganze Polizei war auf den Beinen, doch kam es nur zu zwei unbedeutenden Ruhestörungen. Die Bäckerei selbst ist vortrefflich eingerichtet.

**Frankreich.**

— Die französische Regierung erwarb für 2½ Millionen Franken das Patent des amerikanischen Erfinders Grayson auf Dynamitbomben, die aus gewöhnlichen Kanonen geschossen werden.

— Recht unangenehm erging es Boulanger in einem Pariser Theater. Der Komponist der Oper, stolz auf den hohen zu erwartenden Besuch, übernahm nun selbst die Direktion. Im Zuschauerraum waren die Claqueurs vertheilt und der grosse Mann, der Cirkusrossbändiger, nahm mit seiner Gemahlin in der Prosceniumloge Platz. Alles war in guter Ordnung und die politischen Statisten hatten in der Nähe des Orchesters Platz genommen, um von dort aus ihren Abgott zu bewundern. Wie beim Schluss des dritten Aktes der Vorhang fällt, erhebt sich eine Stenortstimme mit lautem Rufe: „Vive Boulanger!“ und mit Begeisterung stimmte die Bande der Boulangeristen ein. Der Gefeierte tritt an die Brüstung der Loge und dankt, huldvoll lächelnd, mit der Hand. Nun Scenenwechsel! Ein furchtbarer Sturm bricht los und aus hundert Kehlen erschallt: „Nieder mit dem Haiswurst!“ Pfeifen und Brüllen ertönt im dichtgedrängten Theater. Nach Schluss der Vorstellung wird Boulanger auf den Schultern seiner bezahlten Anbeter bis zu seinem Wagen getragen. Auf der Strasse begann nun eine regelrechte Prügelei, wobei Regenschirme in Fetzen auseinanderflohen und einige Stücke zerbrachen.

**Grossbritannien.**

— Die englische Marine scheint fortgesetzt vom Unglück verfolgt zu werden. So schreibt man jetzt der „Krenzzeitung“ folgendes: Das soeben in Sidney eingetroffene ganz neue Flaggeschiff der Station „Orlando“, ein geschützter Kreuzer, hat gleich auf seiner ersten Reise Anlass zu einer Reihe bitterer Klagen gegeben.

Das Schiff ist in England nur ganz ungenügenden Probefahrten ausgesetzt worden. Gleich nach der Abfahrt von Plymouth versagten die „Wasserkondensierer“, und es musste die Mannschaft auf halbe Rationen gesetzt werden. Die Hitze im rothen Meere war ganz unerträglich, umso mehr als sich die Lüftungsvorkehrungen ganz und gar ungenügend erwiesen. Die Unzufriedenheit der Mannschaft erreichte einen solchen Grad, dass der Kapitän sich zuletzt genötigt sah, dieselbe zusammenzutreten zu lassen, und sie ersuchte, auszuharren, da das Schiff nun einmal Sidney erreichen müsse. In Aden starb ein Musiker am Hitzschlag; nach der Weiterfahrt von dort fand sich, dass das Schiff leck war. Vierundzwanzig Stunden lang wurden die Pumpen ununterbrochen in Bewegung gesetzt und zuletzt Bandah Marayah angelauten, wo das Leck gefunden und verstopft wurde. Dann fuhr man nach Colombo, wo der „Orlando“ acht Tage lang liegen blieb, weil die mittlerweile abermals unbrauchbar gewordene „Filtermaschine“ ausgebessert werden musste. Dann ging es endlich ohne weitere Fahrlichkeiten nach Australien. Der 1885 vom Stapel gelassene geschützte Kreuzer „Orlando“ displacirt 5535 Tonnen, seine Maschinen indizieren 8620 Pferdekräfte. Die Geschwindigkeit des Schiffes beträgt 19½ Knoten, seine Bewaffnung besteht aus 12 Geschützen nebst Schnellfeuerkanonen, Mitrailleusen und Torpedos. Trotz aller dieser Vertheidigungsmittel hätte der „Orlando“ im Ernstfälle auf dieser Reise sehr wahrscheinlich vor dem ersten besten Kanonenboote seine Flagge streichen müssen.

— Kürzlich fand in London in einem Gasthause ein grosses Ballfest statt und die junge Frau des Schneiders Roon erregte Bewunderung durch ihre Tracht, die völlig aus glitzernden Goldschnüren gefügt war. Einige Sachverständige, die sich unter den Gästen befanden, erklärten, dass das Gold echt sei und einen Werth von dreitausend Pfund Sterling darstelle. Jetzt forschte man nach und entdeckte, dass der Schneider Roon aus dem israelitischen Tempel in der Berlightstrasse von den dort in Aufbewahrung befindlichen Betmänteln die echten Borden und Schnüre abgetrennt und diese für das Ballkleid seiner Frau verwendet habe. Die Wuth der Leute, welche ihre Betgewänder so entweiht sahen, war grenzenlos; sie machten Miene, den Schneider zu lynchen, und nur mit Mühe konnten ihn die Konstabler unverletzt zu Gericht bringen.

— Das zu Tiefmessungen benutzte englische Kriegsschiff „Egeria“ hat kürzlich südlich der Freundschafts-Inseln den grossen Ocean 4295 und 4330 Faden, d. h. 5 englische Meilen tief gefunden. Es ist dies die grösste Tiefe, welche auf der südlichen Halbkugel jemals angetroffen ist, und auch auf der nördlichen sind nur drei Stellen bekannt, wo der Ocean noch einige Hundert Fuss tiefer ist.

— Bei der Insel Wight stiess der englische Dampfer „Saxmundham“ mit der norwegischen Barke „Nor“ zusammen. Beide Schiffe sanken; die Mannschaften wurden zum Theil auf Böte gerettet; von der Besatzung des Dampfers sind 22 Personen ertrunken.

**Russland.**

— Von der russischen Grenze wird der „A. Allg. Ztg.“ geschrieben: In dem 3 Kilometer von Miensrunken entfernten polnischen Grenzort Filipowen entstand ein Schadenfeuer, wobei 25 Wohnhäuser und etwa 50 Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden sind. Als charakteristisch für die sonstigen Grenzverhältnisse ist zu erwähnen, dass die Beamten der russischen Zollkammer Filipowen den zahlreich aus Mien-

runken herbeieilenden Löschmannschaften den Uebertritt über die Grenze nicht gestattet haben. Die bedeutende Ausdehnung des Feuers ist zum grossen Theil wohl diesem Umstande zuzuschreiben.

**Schweden und Norwegen.**

— Der so oft unternommene und eben so oft gescheiterte Versuch der Durchquerung des Binneneises von Grönland ist, wie man aus Christiania meldet, der Expedition des Norwegers Hansen glücklich gelungen. Der Dampfer „Fox“ hat die erfreuliche Kunde aus Grönland nach Europa gebracht. Hr. Hansen ist mit seinen Begleitern am 4. October über das Binneneis Grönlands glücklich in Godthaab eingetroffen.

**Portugal.**

— Im Hafen von Oporto wurden 30 Individuen festgenommen, welche heimliche Auswanderung beabsichtigten.

**Nordamerika.**

— Brückenerbauer Gustav Lindenthal in Pittsburg, Pennsylvanien, beabsichtigt eine ungeheure Hängebrücke für den Eisenbahnverkehr und andere Zwecke über den Hudson zwischen New-York und dem nördlichen New-Jersey-Gestade zu bauen. Die betreffende Bill ist beiden Häusern des Kongresses unterbreitet worden; ihre Annahme wird als sicher bezeichnet. Die Brücke soll, nach der „Deutschen Verkehrs-Zeitung“ aus einer einzigen Spannung bestehen und 2860 Fuss lang sein. Auf beiden Seiten des Hudson soll ein Doppelthurm errichtet werden mit einer einzigen an Kabela hängenden Spannung von je 1500 Fuss Länge, so dass die Gesamtlänge der Brücke, einschliesslich der Verankerungen, nahezu 6000 Fuss (1¼ engl. Meile) betragen wird. Die Thürme sollen eine Höhe von 500 Fuss erhalten und auf Felsenuntermauerungen stehen, die das Hochwasser 25 Fuss überragen. Lindenthal veranschlagt die Bankkosten der Brücke auf 16 Millionen Dollars, während andere Ingenieure gegen 40 Millionen Dollars herausrechnen.

— In Chicago hat man kürzlich damit begonnen, ein steinernes Fabrikgebäude, welches einen Flächenraum von 100 bei 125 Fuss bedeckt, mittelst riesiger Schrauben in die Höhe zu heben. Dieses „Emporschrauben“ ist durch den Bau einer Brücke nebst Auffahrt nothwendig geworden, da das betreffende Gebäude sonst 7 Fuss niedriger zu liegen gekommen wäre als der Seitenweg. Mit den Hebearbeiten sind 300 Arbeiter beschäftigt; die Kosten werden sich auf 40,000 Dollars belaufen.

— Die amerikanische Bark „Makal“ scheiterte bei Neufundland während eines Orkans; die ganze Besatzung, 36 Personen, ertranken. Ebenso sank der Dampfer „Mongola“ bei Kalkutta, wobei über 60 Personen ertranken.

**Argentinien.**

„Vorwärts“ in Buenos Aires schreibt: — Ein Sozialistengesetz für Argentinien verlangt die „Prensa“, das hervorragendste Bourgeoisblatt Argentinien, das will sagen, die Arbeiter sollen, an Händen und Füssen gebunden, ihren Arbeitgebern und der ganzen Bourgeoisgesellschaft zur Ausbeutung überliefert werden. Wagen es die Arbeiter, damit unzufrieden zu sein, und streben gerechtere Zustände an, so überliefert man sie der Willkür der Polizei und schafft sie zwangsweise zum Land hinaus. Wäre die Idee nicht gar so dumm, wäre man versucht, sie sehr gerathlich zu finden. Die Willkür der Polizei existirt schon ohne Gesetz und die „Prensa“ will dieselbe durch ein Sozialistengesetz nur heilig sprechen. Die Arbeiter aber des Landes verweisen wenn sie sich gegen allzugrosse Ausbeutung wehren? Wer soll denn dann die Kapitalisten und das argentinische Beamtenheer ernähren? Doch nicht etwa die unwissenden Zeitungsschreiber der Bourgeoisie? Immerhin ist schon die edle Absicht unbezahlbar und verdient in der ganzen Welt bekannt zu werden.

**Uruguay.**

— Vor den Gerichten in Montevideo liegen 30 Straffälle wegen Selbstmordversuchen vor, 27 derselben betreffen das weibliche Geschlecht. Auch eine geistreiche Gesetzgebung, die den Selbstmord als Verbrechen definiert!

**Notizen.**

— **S. Paulo.** Als Kandidaten für den 4. Distrikt unserer Provinz, an Stelle des zum Senator ernannten Conselheiro Rodrigo Augusto da Silva, hat die konservative Partei den Commandador Antonio Manoel Alves, Fazendeiro, wohnhaft in Tieté, aufgestellt.

— **Spielhöllen.** Die Polizei hat vorgestern gegen die Besitzer verschiedener Spiellokale in unserer Stadt Prozess eingeleitet, was sehr lobenswerth ist.

— **Viaducto do Chá.** Der Eigenthümer des Hauses und die Viaductgesellschaft haben vorgestern ihre Vertrauensmänner zur Abschätzung ernannt und zwar sind es: für den Baron de Tathy, Hr. Paulo Dias de Azevedo und für die Gesellschaft der Ingenieur Edgard Bailly de Pressy.

— **Emissionsbank.** Es soll Aussicht vorhanden sein, dass in São Paulo bald eine Noten-Bank errichtet wird. An der Spitze des Unternehmens steht der bekannte und aktive Hr. Carlos Teixeira de Carvalho.

— Der Polizei-Chef besuchte das Gefängniss. Er befahl dass die in Untersuchungshaft befindlichen von den verurtheilten getrennt werden sollten.

— **Neuer Präsident.** Die „Gazeta da Tarde“ von Rio sagt, dass zum Präsidenten von S. Paulo der Hr. Dr. José Bento de Araujo ernannt werden wird.

— In **Sorocaba** verheiratete sich Hr. Ferdinand Louis Grohmann mit Fr. Escholastica Rosa de Almeida.

— **Sehr nett.** Bekanntlich können die Studenten der zwei juristischen Fakultäten Brasiliens, Recife und S. Paulo, nach ihrem Belieben den Kursus theilweise hier, theilweise dort absolviren. Jetzt ist es vorgekommen, dass der Student Antonio Firmo Dias Cardoso Junior, welcher in Recife das 3. Jahr kursirte, hier in dem 5. Jahrgang Aufnahme fand und sich den Doktorhut erwarb. Die Examen müssen recht gründlich sein, wenn man so, mir nichts dir nichts, ein Lehrjahr überspringen kann, ohne dass es gemerkt wird.

— **Versicherung** gegen Eisenbahn-Unfälle. Carlos Gomes Nogueira und Andere, welche bei der Regierung die Erlaubniss nachsuchten, eine Gesellschaft zu obigem Zwecke zu errichten, erhielten den Bescheid, dass dazu keine Erlaubniss seitens der Regierung nöthig sei.

— **Campinas.** Der Polizeidelegado Hr. Albert Müller machte bekannt, dass er wegen der ewigen Nörgeleien des Vereaders Dr. Ricardo, in Sachen der unentgeltlichen Beerdigung, von jetzt ab keinen Begräbniss-Schein mehr ausstellen wird, ausser wenn unnatürlicher Tod konstirt ist.

— Nahe bei Campinas überfuhr am 13. d. ein Güterzug der Mogyana-Bahn einen gewissen Vicente, mit Spottnamen Bayoneta, Sattler, über 80 Jahre alt. Schon am Tage vorher musste er von den Schienen gewiesen werden und man nimmt an, dass er nicht recht bei Verstand war und sich absichtlich tödten liess.

— **Englische Bahn.** In der Streitfrage über die Rückzahlung der seitens der Regierung gezahlten Zinsen, sind die Schiedsrichter nicht zur Verständigung gekommen. Jeder gab sein Votum zu Gunsten der Partei welche ihn ernannte. Der Conselheiro Dantas, als dritter Schiedsrichter, hat jetzt die Entscheidung, welche ohne Appell ist, zu treffen.

— Die **Kolonie Sabaúna**, welche errichtet werden soll, liegt in dieser Provinz, wie wir in voriger Nummer berichteten und zwar bei Mogy das Cruzes; wir wiederholen dies, weil „Freie Presse“ dieselbe irrthümlicherweise nach der Provinz Rio verlegt, und bitten die Kollegin auch in ihrem geschätztem Blatte eine Berichtigung zu machen.

— **S. Carlos do Pinhal.** Ein Italiener schoss auf einen Bahnbeamten. Die Polizei nahm irrthümlicherweise einen andern fest und die Italiener rotteten sich zusammen, um den Gefangenen zu befreien. Die Polizei bot das Volk auf zum Widerstande und ungefähr 200 Personen gaben ihr Schutz, so dass der Italiener in's Gefängniss gebracht werden konnte. Am andern Tage wurde er freigelassen. Verletzungen kamen nicht vor.

— **Ribeirão Preto.** Dem Rechtsrichter Dr. Paiva Baracho war eine Intimation seitens seiner Feinde zugegangen, sich binnen acht Tagen von Ribeirão Preto zu entfernen. Am 10. d. M. jedoch brachte ihm eine ungeheure Menschenmenge, welche aus 3000 Köpfen bestanden haben soll, eine Manifestation, um gegen jene Intimation zu protestiren. Alles lief friedlich ab.

— **S. Simão.** In die Wählerliste wurden eingetragen 65 Personen, von welchen 48 Republikaner und 17 Monarchisten, so dass dort jetzt jene 124 und diese 80 Wähler haben.

— **Xiririca** (Ribeira-Thal). Die Gewässer der Ribeira sind stark angeschwollen.

Der Deutsche Anton L. Bodriak brachte von Iporanga 490 Arrobas Matte, welchen er in den Wäldern des Apiahy, in der Comarca Xiririca, gesammelt hat. Er sagt, dass dort 20,000 Arroben pro Jahr zu sammeln seien.

— **Capivary.** Der Rechtsrichter, welcher schon seit langer Zeit Anzeichen von Irrsinn gab, soll jetzt unter Curatel gestellt und zwangsweise in den Ruhestand versetzt werden.

— **Ein geständiger Mörder.** In Sorocaba wurde bei der Untersuchung wegen des an José Pereira Lamem verübten Mordes ein gewisser Francisco Antonio de Góes als Zeuge vorgeladen. Er gestand, dass er der Mörder sei und wurde festgenommen.

— **Rio de Janeiro.** Siebzehn Zöglinge der Militärschule in Rio sind wegen ihres anführerischen Benehmens bei Gelegenheit des Besuches des Kriegsministers nach Rio Grande do Sul geschickt worden und sind mit dem Dampfer „Rio Negro“ abgereist.

— Die handelsbefähigte Jugend von Rio beabsichtigt nächstens den Besuch ihrer Paulistanner Kollegen zu erwiedern.

— **Duell.** In Rio scheint man jetzt Geschmack an Duellen zu finden. Nach dem ersten nenlich berichteten, fand jetzt ein zweites, zwischen den Herren Placido de Abreu und Ferreira Lima statt. Wenn die Geschichte in Mode kommt, werden wir jedenfalls Fechtstunden nehmen, denn uns sind auch viele Leute nicht grün und Vorsicht ist bekanntlich die Mutter des Porzellans.

— Der **Barão de Jacaguay** geht im Januar nach England, in Sachen der transatlantischen Packetbootfahrt, welche er errichten will.

Wir dachten es sollte ein nationales Unternehmen sein, als welches es ausposaunt wurde und weshalb für dasselbe doch wohl auch Vergünstigungen gewährt wurden.

Und nun will der Baron das Geld von England holen? Oder vielleicht nur die Schiffe?

— **Sozialismus in Brasilien.** Brasilianische Blätter melden, dass verschiedene Arbeiter und Proletarier in Rio einen Sozialistenverband gründen wollen, wie solche in den Vereinigten Staaten und Europa bestehen. An der Spitze der Propaganda stehen deutsche und belgische Sozialisten und eine grosse Anzahl Arbeiter hat sich schon eingeschrieben.

In der **Provinz Espírito Santo** scheint die Regierung keinen Ueberfluss an schönem Gelde zu haben, denn in einer dortigen Zeitung erscheint folgende Anzeige:

Rs. 609\$000.

Man verkauft eine Schuld der Regierung von sechshundertundneun Milreis, Betrag der Arzneien, welche für die Pockenkranken hier und in Rio Pardo geliefert wurden, in dem Zeitraum vom 14. Sept. bis 15. Dez. 1887.

Es wird grosser Rabatt gewährt.

Zu unterhandeln mit dem Apotheker Bernardo Horta de Araujo, welcher alle die Schuld beweisenden Dokumente in Händen hat. Cachoeira, 27. Nov. 1888.

In der Stadt **Leopoldina** (Minas) starben innerhalb 10 Tagen 23 Kinder an den Masern.

In der Provinz **Rio Grande do Norte** fängt auch die Trockenheit an sich stark fühlbar zu machen.

**Eingegangene Bücher und Schriften.**

**Carlos Janen.** A lingua allemã. Seleccion litteraria dos principaes autores allemães. Verlag von Laemmert & C., Rio de Janeiro.

Inhalt: Lessing — Biographische Notiz, Fabeln, Dramaturgie, Nathan der Weise. Goethe — Biographische Notiz, Egmont, Torquato Tasso, Reineke Fuchs. Schiller — Biographische Notiz, Abfall der Niederlande, Maria Stuart, Wilhelm Tell.

Es ist, wie man sieht, eine wahre literarische Perlenschnur, welche der erfahrene und begabte Professor der brasilianischen Jugend zur Hand giebt, um mit Hilfe der Werke der grössten deutschen Dichter unsere schöne deutsche Sprache recht kennen zu lernen.

Bei dem so zu sagen gänzlichen Mangel an solchen Büchern für die brasilianische Schule ist der Verfasser doppelt zu loben.

Selbst in unseren deutschen Schulen wird das Buch in den höheren Klassen ausgezeichnete Verwendung finden können.

Druck, Papier und Ausstattung sind tadellos und gereichen dem Laemmertschen Etablissement zu hoher Ehre.

Wir danken den Verlegern für die freundliche Zusendung.

**Germischtes.**

— **Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande,** aber wohl noch viel weniger in seiner Vaterstadt, wie der Novellist und Reisechriftsteller Dr. Nöggerath über einen Besuch der Stadt Frankfurt a. M. im Jahre 1836 erzählt: Ist Goethe in seiner Vaterstadt nicht mehr, oder noch nicht bekannt? muss ich mich fragen. Als ich in Frankfurt auf dem Hirschgraben nach dem Geburtshause des Altmeisters mich erkundigte, indem ich einen sehr distinguirten aussehenden Herrn einfach nach dem Hause Goethe frug, antwortete mir derselbe nach einem Nachdenken: „Dieses Haus ist nicht hier, Goethe muss entweder fallirt haben, oder weggezogen sein!“ — Das war natürlich ein Börsenmakler. Zwei Schritte weiter, richtete ich meine Frage an einen andern, gleichfalls sehr nobel aussehenden Spaziergänger. Dieser spielte einige Augenblicke mit seiner Uhrkette und antwortete dann mit etwas beschämter Verwirrung: „Das Haus des Dichters Goethe meinen Sie? — Ja, hm! ich muss leider gestehen — ich bin zwar hier seit mehreren Jahren etablirt, aber ich kann Ihnen keine Auskunft geben. Darum bekümmern sich nur die Fremden; wir Einheimischen achten auf dergleichen nicht.“

— **Selbstmordstatistik.** Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik fanden im Jahre 1887 in Frankreich 7572 Selbstmorde statt. Als Ursache oder Motive zur That wurde ermittelt bei 2168 Gehirnkrankheit, 1228 der Zweck, körperlichen Leiden ein Ende zu machen, 25 wegen Lebensüberdruß im Militärdienst, 89 wegen Folgen eutheurer Handlungen, 809 infolge Alkoholismus, 305 wegen misslicher materieller Verhältnisse, 438 aus wirklicher Noth, 100 wegen Verlust ihres Amtes, Prozesses, oder im Spiel, 56 wegen Untröstlichkeit über den Tod Familienangehöriger, 975 wegen nicht spezifizirter häuslicher Missverhältnisse. Ferner werden angeführt 27 Selbstmorde aus Eifersucht zwischen Ehegatten oder Verlobten und 200 wegen unglücklicher Liebe.

— **Vor einiger Zeit** erschien in einem Londoner Journal folgende ersiehende Annonce: „Ich bin sechs Jahre alt und sehr brav, trotzdem behandeln mich meine Eltern schlecht, sie geben mir nichts zu essen, und da ich dies auf die Dauer nicht ertragen kann, bitte ich gute Leute, mich anzunehmen.“ Unter dieser Annonce stand eine Anmerkung der Redaktion; in welcher erzählt wurde, ein kleines Mädchen sei barfuss ins Bureau gekommen und habe die mit ungeschickter Kinderschrift auf vierzeiliges Papier geschriebene Annonce gebracht und weinend gebeten, man möge diese aufnehmen. Auf diese kleine Anzeige liefen ungefähr siebenhundert Anträge ein; es entstand ein förmlicher Wettkampf um das Kind, welches endlich der Lady Garmont, einer Hofdame der Königin Viktoria, zugesprochen wurde. Wenige Tage später erschien die Kleine, in Sammet und Seide gekleidet, in der betreffenden Redaktion, zwei livrierte Diener befanden sich in ihrem Gefolge, und sie dankte in wohlgesetzter Rede für das so wirkungsvolle Gratis-Inserat.

— **Schöne Wortbildung.** Ein Gothaer Herr, der mit überflüssiger Zeit gesegnet ist, hat folgendes zeitgemässe, aus 85 Buchstaben zusammengesetzte Wort konstruirt:

„Brantweinnachversteuerungsrevisionsverhandlungsprotokollabschriftbeglaubungsvermerk!“



Neueste Nachrichten.

Paris, 10. Dez. Im Palais des Finanzministeriums fand eine Konferenz zwischen dem Minister und Herrn von Lesseps statt, welcher Repräsentanten einiger Pariser Häuser beiwohnten, um die Panamá-Anleihe anzubahnen.

11. Der General Boulanger hat sich mit seiner Gemahlin ausgesöhnt.

12. Die russische Anleihe ist stark überzeichnet worden.

New-York, 11. Dez. Auf der Washington-Eisenbahn gerieth ein Zug in Brand. Der Schaden wird auf 400,000 Dollars geschätzt.

Der Dampfer „Maryland“ verbrannte im Hafen, nachdem er seine Ladung abgegeben hatte.

Berlin, 11. Dez. Der Kaiser weigerte sich, den Professor Geffken zu begnadigen.

Man sagt, dass der spanische Hof nicht mit der Ernennung des deutschen neuen Ministerpräsidenten zufrieden sei.

12. König Humbert I. von Italien wird am 23. Januar hierher kommen, um den Besuch des Kaisers zu erwidern.

Rom, 11. Dez. Als Antwort auf eine Frage in der Kammer erklärte Crispi, dass man Massregeln treffen würde, um die Auswanderung nach New-York zu verhindern.

Der Papst beschloss, eine internationale Konferenz zu berufen, um dem Sklavenhandel in Afrika ein Ende zu machen.

Der Kardinal Rampola arbeitet an einer Rundschrift zu diesem Zwecke.

Der Negus von Abyssinien weigert sich mit Italien in Unterhandlungen einzutreten.

12. Die italienische Regierung sucht die Auswanderung zu beschränken.

Die Deputirtenkammer hat mit 162 gegen 144 Stimmen das Gesetz angenommen, welches die Formalitäten feststellt, denen sich die Auswanderer zu unterwerfen haben.

Man glaubt, dass auch der Senat das Gesetz annehmen wird.

13. Das italienische Kanonenboot „Misene“ ist nach Rio de Janeiro abgegangen.

13. Die italienischen Zeitungen sagen, dass die Abstimmung über das Auswanderungsgesetz die Situation des Kabinetts kompromittirt und dass viele Artikel des Gesetzes abzuändern sein werden.

London, 12. Dez. Die Zeitungen der Triple-Allianz sind der Meinung, dass wegen des Zustandekommens der russischen Anleihe mehr Aussichten auf Krieg vorhanden sind.

Barcelona, 11. Dez. Die internationale Ausstellung unserer Stadt ist heute geschlossen worden.

Santiago de Chile, 12. Dez. In den nördlichen Provinzen sind grosse Überschwemmungen eingetreten. Ausser Grosse materielle Schäden ist leider der Verlust von vielen Menschenleben zu beklagen.

Madrid, 12. Dezbr. Das neue Kabinett erklärte dem Parlament, dass sein Programm das nämliche des abgetretenen Kabinetts sei, womit jedoch die Mehrheit der Kammern nicht einverstanden sein soll.

Buenos Aires, 12. Dez. Die Gewässer des Paraná sind bedeutend gefallen.

Es wurde eine Kommission eingesetzt, um ein neues Zoll- und Hafenreglement zu organisieren.

13. Dez. In Santa Fé streiken die Bäcker.

Man verlangt von den Passagieren als Bedingung zu ihrer Ausschiffung, dass die Schiffe, mit denen sie ankamen, wenigstens seit 12 Tagen den Hafen von Rio verlassen haben müssen.

Valparaiso, 13. Dez. Dem Parlament soll nächstens ein Projekt vorgelegt werden zur Bildung einer internationalen Kreditgesellschaft, um die auswärtige Schuld Perus auszugleichen.

Rio, 13. Dez. Die Nachricht, dass die Königin von Portugal sich nach Italien zurückziehen beabsichtige, wird als vollständig falsch erklärt.

14. Es verbreitet sich das Gerücht, dass von Rio Grande do Sul drei Bataillone Artillerie nach Matto Grosso abgesandt werden.

15. In vergangener Nacht um 1 1/2 Uhr hat in Catumbi ein grosser Brand stattgefunden, wobei ca. dreissig Häuser in Flammen aufgingen. Zum Glück ist Niemand dabei verunglückt.

Curltiba, 12. Dez. Die ganze Provinz opponirt gegen die Ausführung des Gesetzes zur Aufhebung der Schulen am 1. Januar.

Viele Municipalkammern haben Repräsentationen eingesandt.

Der Präsident hat bekanntlich das Budget für 1889 nicht sanktionirt und das vorhergehende in Kraft gesetzt, in welchem Mittel zur Erhaltung der Schulen gegeben sind.

Fortaleza (Ceará), 13. Dez. Bis jetzt hat die Regierung 3890 Freipassagen für Retiranten gegeben und zwar nach dem Norden 246 Familien mit 1266 Personen, nach dem Süden 367 Familien mit 2624 Personen.

Man erwartet sehnlichst die Befehle der Centralregierung zur Ausführung von öffentlichen Bauten.

Jeder Tag bringt neues Elend für Tausende und Abertausende, die aus den von der Trockenheit heimgesuchten Distrikten fliehen.

Eine eigenthümliche, eben so drastische wie billige und unappetitliche Art der Reklame-macherel besteht bei den chinesischen Aerzten.

Die chinesischen Medikamente bestehen meist aus Salben und Pflastern, und die letzteren sind es, die dem chinesischen Aeskulap Ruhm und Praxis erwerben helfen sollen.

Die Pflaster werden so lange getragen, bis sie abfallen, dann nimmt sie der Arzt wieder an sich und klebt oder nagelt die wenig einladenden Streifen an die Fronten der Häuser.

Angehende Aerzte beginnen mit der Haustür; die Wohnungen bekannter Aerzte sind bis an den Giebel mit Pflastern bedeckt und bieten einen höchst widerwärtigen Anblick.

Die Millionen und aber Millionen Fliegen, die von diesen Pflastern angezogen werden, machen der Nachbarschaft den Aufenthalt fast unerträglich.

Ein Gegengewicht gewissermassen zu der uneingeschränkten Reklamemacherei, einen Wermuthstropfen in den Freudenbecher chinesischen Medizinerthums bildet die peinliche Sitte, dass auf den Beerdigungsplätzen auf den Grabdenkmälern neben der den müden Erdenpilger preisenden Aufschrift auch der Name des behandelnden Arztes schön und deutlich zu lesen ist.

Im dunkeln Mittelalter wurde sogar die Kunst-reiterei als Teufelsblondwerk angesehen und bestraft.

So existirte laut urkundlichen Berichten im Jahre 1664 ein Neapolitaner Pietro, der ein überaus gescheidtes und wohl dressirtes Pferd besass, welches eine Menge Kunststücke, wie man sie jetzt in den Reitereien sieht, zu machen verstand.

Nachdem Pietro einen grossen Theil von Europa bereist hatte, wollte er sich zurückziehen, als er aber nach Arles kam, blieb er dort.

Dieses Wunderpferd setzte hier das Volk so in Erstaunen und die Verwunderung stieg bis zu einem solchen Grade, dass man ihn für einen Hexenmeister hielt.

Der arme Pietro und sein kluges Pferd wurden als solche auf öffentlichem Platze verbrannt.

Peterspfennig. Zu Beiträgen für die deutsche Afrika-Expedition fordert Dr. Karl Peters auf. Da haben wir also einen Peterspfennig, welcher gegen die Schwarzen verwandt wird.

In der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Der dreissigjährige Krieg dauerte also von 1618 bis — na, Knetschke?“ — Feldwebel (einfallend): „Lassen Sie solche Fragen, Unteroffizier, Sie müssen immer bedenken, dass Sie es hier nicht mit Universitäts-Professoren zu thun haben.“

Berlinisch. (Aus einem Bolle'schen Milch-wagen tropft das geschmolzene Eis heraus.) Fritze (zum Kutscher): Du, Bolle, mach'n Propfen rein, dir looft ja't ganze Wasser aus de Milch.

Logisch. Fritzen gibt beim Mittagessen in nicht misszuverstehender Weise den Wunsch zu erkennen, zu einem ganz unzweideutig bezeichneten Zweck hinausgeführt zu werden.

Mama verweist ihm sein unziemliches Betragen und belehrt ihn, dass er in Zukunft bei ähnlichen Fällen sich anders auszudrücken, etwa zu sagen hätte: „ich will' mal ein bischen spazieren gehen.“

Einige Tage darauf giebt Fritzen beim Mittagessen merkbare Zeichen innerer Unruhe, wird bald roth, bald blass, bis Mama ihn schliesslich fragt, was ihm fehle.

„Ach, Mama, ich habe, ich habe, — ich bin eben ein bischen spazieren gegangen.“

Zur Schulfrage. Ein Zeitkind. „Was, heute schon wieder nachgeblieben! Da möcht' ich doch wissen, woran das liegt?“ — „Ja, Papachen, das wird nicht eher besser werden, als bis die Schule vom Unterricht getrennt ist!“

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 15. Dezember.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Lists various food items like Aguardente, Touchinho, Arroz, Bataatinha, etc.

Briefkasten.

Briefe liegen in der Exped. d. Blt. für: Peter Klein, Gustav Böiger, Anton Sauer, Alter Landkroner, H. Hildenbrand, Senorita Vernet, T. Schelz, H. Winz, Frau A. Reimpell.

Hrn. A. S. Allerthings glauben wir, dass wir von Niemand als F.N. in der „D. Volkszeitung“ angegriffen würden, da wir weder an Willh. Jäncke denken und noch weniger vermuthen konnten, dass dieses Subjekt, welches wir bei seiner Ankunft über einen Monat lang verpflegt und uns nach Kräften bemüht haben, ihm eine Stelle zu verschaffen, in solcher Weise nachträglich danken würde.

Wir haben schon Manches erlebt, aber so etwas doch noch nicht! — W. Jäncke muss in der That einen sauberen Lehrer abgeben!

Stellegesuch. Ein junger deutscher Bursche sucht Stelle in einem Geschäft oder als Hausdiener. Zu erfragen in der Exped.

Nähmaschinen jeder Gattung werden gut und schnell reparirt bei Adolf Kettner, Travessa do Seminario N. 18.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfiehlt sich die Zuckerwaaren-Fabrik von ALFRED RICHTER, Rua São José 57.

Grosse Auswahl in Honigkuchen und Zuckerwaaren.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Valparaiso, von Hamburg, d. 18. Ville de Bahia, von Havre, d. 18. Rio Parauá, von Rio, d. 18. Malabar, von Genua, d. 21. Buenos Aires, von Genua, d. 21.

Abgehende Dampfer:

San Nicolas, nach Hamburg, d. 17. Rio Paraná, am 18. Dezember, Mittags, nach: Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Savona, nach New-York, d. 20. Bretagne, nach Genua, d. 20. Buenos Aires, n. Montevideo u. Buenos Aires, d. 22. Ville de Bahia, nach Havre, d. 23.

In RIO erwartete Dampfer:

Birmania, von Genua, d. 16. La France, von Marseille, d. 18. Portugal, von Bordeaux, d. 20. Campinas, von Hamburg, d. 21. Aconcagua, von Liverpool, d. 21.

In RIO abgehende Dampfer:

Birmania, nach Marseille, d. 17. San Nicolas, nach Hamburg, d. 20. Tamar, nach Southampton, d. 20.

Kaffee. Santos, den 14. Dezember.

Markt matt. Verkäufe 8000 Sack. Basis 58600. Zufuhr am 14. d. 14,328 Sack. vom 1.—13. d. 119,680. Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 9,569. Verkäufe seit dem 1. d. 64,000. Vorrath (1. und 2. Hand) 259,000.

Wechselcours am 15. Dezember.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.) London (Bank) 90 Tg. 26 1/2 d. Paris do. 354 rs. Hamburg do. 444 rs. 1 Pfund Sterling 98600.

Evangelischer Gottesdienst

verbunden mit Religions-Unterricht, findet statt: Am 16. Dez.: Rio Claro, von 10—12 Uhr. 21. „ Abends, Araras. 23. „ Vormittags 8 1/2 Uhr, Sanssouci bei Hrn. Carl Koch. 23. „ Nachmittags 3 Uhr, in Pirassununga. 25. „ Rio Claro, von 10—12 Uhr. 26. „ Fazenda S. Pedro bei S. Barbara, Nachmittags 4 Uhr. 30. „ São Paulo, von 10—12 Uhr. Pastor J. J. Zink.

REMPE & Co.

haben ihr Geschäft nach RUA DO COMMERCIO N. 9 verlegt.

Zur gefälligen Kenntnissnahme.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Mittheilung, dass ich meinen bisherigen Kutscher Carl Gold aus meinen Diensten entlassen habe und ersuche hiermit, keinerlei Zahlung an denselben zu machen.

S. Paulo, 13. Dez. 1888. J. Seliger Fabrica de Cerveja — Marca Leão.

Gesucht wird ein Saal mit Schlafzimmer, im Stadtviertel Santa Epiphigenia. Offerten bitte unter W. an die Expedition d. Blt. abzugeben.

Grosse Auswahl in

1889er Kalendern

findet man bei Jorge Sechler & Co. São Paulo.

Ein deutsches Ehepaar sucht Stelle für häusliche Arbeit oder auf einer Chacara. Adressen erbeten an die Exped. d. Bl.

1889er Kalender

endlich eingetroffen: Der Hinkende Bote, Grosser Lehrer, Marienkalender, Trowitzsch, Gartenlaube, Bilderkalender;

ausserdem noch vorrätbig: Daheim, Fliegender Blätter-Kalender, und Rotermund von São Leopoldo, werden billigst abgegeben, um zu räumen.

Die Deutsche Eisen-Loja von JOÃO FISCHBACHER, Rua da Imperatriz N. 51 — S. Paulo.

Ein ordentlicher Bursche von 12—14 Jahren wird für leichte Beschäftigung gesucht. Largo dos Guayanazes, Sobrado. Gaspar Schlittler.

3 bis 4 gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung, sowie 2 gute Fuhrleute für Stämme aus dem Wald zu fahren. João Mayer, Cordeiro.

Neue Welt-Kalender, Freidenker-Almanach, Hinkende Bote, Reichsbote, Daheim- und Gartenlaube-Kalender pro 1889 sind eingetroffen.

Auch eine schöne Auswahl Bilderbücher und Jugendschriften, sowie sonstige Bücher, in elegantester Ausstattung, passend zu Weihnachtsgeschenken, sind zu haben. Die Exped. d. Germania.

! Weihnachts-Stollen!

sowie verschiedene andere Sorten Kuchen, Döces, Honig- und Pfeffer-Kuchen in Packeten à 500 Rs., halte für bevorstehende Festtage bestens empfohlen.

Ferner halte eine gute Auswahl von Christbaum-Konfekt zu billigsten Preisen vorrätbig. Max März, Rua S. Iphigenia 107

Hr. Rasmus P. Laursen.

Da dieser Herr die Dreistigkeit hatte, in der „Germania“ zu erklären, dass er mir nichts schulde und im Gegentheil von mir noch 20\$000 zu fordern habe, sehe ich mich veranlasst, die Wahrheit über diese Angelegenheit zu veröffentlichen, damit sich das Publikum über den infamen Charakter dieses raffinirten Individuums informiren kann.

Am 30. April 1887 kam Rasmus Laursen auf mein Sitio „Carangola“ und arbeitete als Zimmermann an einem dort von mir erbauten Hause, wobei er alles, was er benötigte, aus meinem Geschäfte entnahm.

Am 14. Juni desselben Jahres hielten wir Abrechnung; mein Guthaben für die ihm gelieferten Waaren belief sich auf 99\$840, während sein Arbeitslohn 159\$000 betrug, und übergab ich ihm bei dieser Gelegenheit 59\$160 zur Ausgleichung seines Saldos, so dass wir vollständig quitt waren, wie auch auf Seite 171 meines Conto-Corrent-Buches N. 5 zu ersehen ist.

Nach Verlauf von 14 Tagen kam die Frau Rasmus zu mir und sagte, ihr Mann habe noch keine andere Arbeit gefunden und ich möchte ihr doch einige Waaren auf Kredit verkaufen; sie werde, sobald ihr Mann wieder Geld verdiene, kommen und bezahlen.

Ich verkaufte ihr Waaren im Betrage von 3\$800, und Rasmus kam einige Tage später und bezahlte. Wenn ich ihm Geld schuldig gewesen wäre, warum bezahlte er denn an mich? Nachdem wir abgerechnet, hat Rasmus keinerlei Arbeit mehr für mich geleistet, und dies weiss alle Welt; ich kann es mit mehr als 50 Zeugen beweisen. Also wenn er noch Forderungen von der alten Rechnung an mich hatte, warum bezahlte er denn die von seiner Frau auf Kredit gekauften Waaren? Welche Lügen!

Doch fahren wir fort. Hr. Rasmus blieb noch ferner mein Kunde und kaufte immer gegen baar, besonders als er später in der Werkstatt des Hrn. Heiland arbeitete. Wenn ich ihm schuldig war, warum bezahlte er mich denn immer bei seinen Einkäufen?

Genau ein Jahr nach unserer oben erwähnten Abrechnung, bei welcher ich ihm seinen Saldo vollständig ausbezahlt hatte, erschien er mit noch zwei andern Personen in meinem Hause. Es war am 14. Juni laufenden Jahres. Er klagte, er sei in Brasilien bis jetzt stets vom Unglück verfolgt gewesen, doch habe er nun Hoffnung, dass sich sein Loos bessern werde.

Er habe sich mit mehreren seiner Landsleute, darunter auch die zwei ihn begleitenden Personen, verständigt, dass sie seine Pensionisten werden wollen, und er werde ein Restaurant eröffnen. Da ihm aber zum Anfang die Mittel fehlten, bitte er um meine Protection, und zwar dass ich ihm einige Matratzen auf Kredit verkaufen möchte. Da ich wenig Lust hierzu zeigte, versprach er, dass er mich in 11 Tagen, d. i. bis zum 25. desselben Monats, unfehlbar bezahlen werde. Er dauerte mich und ich that ihm den Gefallen. Ich verkaufte ihm diverse Matratzen und Kissen im Betrage von 33\$800, worauf er gleich 5\$000 anzahlte. Nun frage ich: würde er wohl eine Abschlagszahlung gemacht haben, wenn ich ihm Geld schuldig gewesen wäre?

Sechs Tage später (am 20.) kam er wieder und sagte, er müsse nach S. Paulo gehen und eine Erbschaft von seinem Vater erheben, welche sich in den Händen des dortigen dänischen Konsuls befinde; ich solle aber unbesorgt sein wegen der Zahlung, er werde unbedingt am 25. mich bezahlen. Er bat mich weiter um die Gefälligkeit, für ihn wegen Ankaufs eines Grundstücks in der Rua 2 hiesiger Stadt in Unterhandlung zu treten, was er schon selbst versucht habe und nicht zum Abschluss bringen konnte, da das fragliche Terrain Waisen gehört. Ich that es und hatte überdies noch Geldspesen mit dem Advokat. Darauf pumpete der brave Rasmus noch einen seiner Landsleute an, unter dem Vorwande, er brauche das Geld, um mich zu bezahlen, verkaufte die von mir gekauften Matratzen und Kissen und dampfte nach S. Paulo ab, von wo er noch heute mit oder ohne die „Erbschaft“ zurückkommen soll.

Jetzt möge das Publikum zwischen mir und diesem Schwindler urtheilen. Ich gebe vorstehende Erklärung nur in Rücksicht auf das Publikum, nicht als Rechtfertigung gegenüber diesem lügnerischen Subjekt, welches ich vor den Gerichten zur Verantwortung ziehen werde.

Rio Claro, 11. Dezbr. 1888. Otto Jordan.

Weihnachten!

Für die kommenden Festtage empfehle die beliebten Stollen, Butter- & Streusel-Kuchen, Zwieback und trockene Döces, kleine Pfefferkuchen für den Christbaum, sowie grosse Pfefferkuchen in Packeten.

Alle Bestellungen werden prompt besorgt. Wittwe ELISE CALSEN, Rua S. Iphigenia 42.

Christbaum, sowie grosse Pfefferkuchen in Packeten. Alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Wittwe ELISE CALSEN, Rua S. Iphigenia 42.

Christbaum, sowie grosse Pfefferkuchen in Packeten. Alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Wittwe ELISE CALSEN, Rua S. Iphigenia 42.

Christbaum, sowie grosse Pfefferkuchen in Packeten. Alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Wittwe ELISE CALSEN, Rua S. Iphigenia 42.

Christbaum, sowie grosse Pfefferkuchen in Packeten. Alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Wittwe ELISE CALSEN, Rua S. Iphigenia 42.

Christbaum, sowie grosse Pfefferkuchen in Packeten. Alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Wittwe ELISE CALSEN, Rua S. Iphigenia 42.

Christbaum, sowie grosse Pfefferkuchen in Packeten. Alle Bestellungen werden prompt besorgt.

Wittwe ELISE CALSEN, Rua S. Iphigenia 42.



**Deutscher Männergesangverein**  
**LYRA.**  
Dienstag den 25. Dez. 1888:  
**Weihnachtsbaum**  
und Prämien-Verloosung.

Die Herren Mitglieder nebst deren werthe Familien werden gebeten, zu dem Weihnachts-feste gef. Geschenke spenden zu wollen, für welche sie Loose erhalten werden. Diese Geschenke können abgegeben werden bei den HH: Th. Sagawa, im Lokale selbst, C. Schulz, Rua Victoria, J. Carnier, Rua Ypiranga, und H. Hafner, Rua José Bonifacio.  
Um reichliche Betheiligung bittet  
Der Vorstand.

**Verein**  
**„ZUM GUTEN ABEND“**  
Montag den 31. d. M.:  
**SYLVESTER-BALL**  
verbunden mit einem  
Weihnachts-Baum und Prämien-Verloosung  
im Lokale des Portugiesischen Turnvereins,  
Rua do Imperador.

Alle Mitglieder, sowie auch Nichtmitglieder, welche gedenken, dem Balle beizuwohnen, werden freundlichst gebeten, kleine Geschenke zur Verloosung zu spenden, wofür sie Freilose erhalten. Die Geschenke sind bis zum 30. d. M. bei den HH. Robert Baring, Rua da Victoria 66, und Carl Herbst, Rua S. José 78, abzugeben.  
I. A.:  
Carl Herbst, I. Schriftführer.

**Deutscher Männergesangverein LYRA.**  
**Schach-, Skat-, Billard-Turnier & Flaubert-Schiessen**  
Den Herren Mitgliedern diene zur gef. Nachricht, dass die Liste für obige Turniere am  
**Sonntag den 23. Dez.**  
geschlossen wird, und werden die Unterzeichner ersucht, sich an diesem Tage von 11 bis 1 Uhr im Lokale zu einem Frühschoppen zu versammeln, um alles Nähere der betreffenden Angelegenheit zu besprechen.  
Der Vorstand.

**DEUTSCHER TURN-VEREIN**  
**São Paulo.**  
Einem hochverehrlichen Publikum und Tit. Vereinen bringen wir hiermit zur gef. Kenntniss, dass die Neugründung eines Deutschen Turnvereins in S. Paulo zur Thatsache geworden, und laden wir zu zahlreichem Beitritt ergebenst ein.  
Der Deutsche Turnverein bezweckt die körperliche Ausbildung und Stärkung seiner Mitglieder, Pflege der deutsch-turnerischen Geselligkeit und sittlich-männhaften vaterländischen Gesinnung.  
Die Turnübungen finden jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8-10 Uhr, im Turnlokale, Rua Bom Retiro N. 9, statt. Anmeldungen zum Beitritte können in dieser Zeit beim Turnrathe gemacht werden.  
S. Paulo, 8. Dez. 1888.  
Otto Berge, Vorsitz. und Turnwart.  
Otto Fritsch, II. Vorsitzender.  
Albert Bollack, Schriftwart.  
W. Wiemann, Kassenwart.

**DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN**  
**LYRA.**  
Die Herren Mitglieder, welche stimmbegabt und geneigt sind, den Sängern beizutreten, werden ersucht, sich gef. in der im Lokale aufliegenden Liste unterzeichnen zu wollen. Auch sind diese Herren gebeten, sich  
**Sonnabend den 22. Dez.,** Abends 8 1/2 Uhr  
dasselbst einzufinden, um die Wahl eines Dirigenten vorzunehmen.  
Der Vorstand.

**Für das diesjährige Weihnachts-Fest** findet man wiederum die  
**grösste Auswahl** in:  
Tannenbaum-Verzierungen, Spielwaaren, Holz- und Leder-Galanteriewaaren, Phantasie- und Luxus-Gegenständen, feinen Taschenmessern, Taschenbüchern, Tintengeschirren, Rauch-Services, Cigarren-Etuis, Toiletten-Nécessaires, Büchern als:  
Pracht-Werke, Lehrbücher, Jugendschriften (deutsche und portug.), Bilderbücher (unzerreissbar), Professor Bopp's Wandtafeln, Adler'sche Schreibschulen, Hermes'sche Zeichen-Vorlagen, Schreib- und Zeichen-Utensilien, Oeldruckbildern,  
Photographien:  
**„Deutsche Kaiser-Familie“ & „Schöne Köpfe“**  
Jahres- und Gratulations-Karten  
etc. — etc.  
bei  
**JORGE SECKLER & Co.**  
SÃO PAULO.

**ANTON COLUMBUS**  
RUA BRIGADEIRO RAFAEL TOBIAS 33



**Klempnerei**  
für  
Haus- & Küchengeräthe, Gas- & Wasserleitungen,  
Laternen, Lampen,  
Bade-Einrichtungen, Dacharbeiten,  
Ornamente,  
e.c. — etc.  
Solide Arbeit. Billige Preise.



**Fest-Geschenke!**  
Liquidation vorzüglichster  
**SPANISCHER WEINE**  
in Original-Flaschenfüllung.  
**BRUHNS & Co.** RUA S. BENTO 85  
São Paulo

**BANCO POPULAR DE S. PAULO.**  
24 — Rua de S. Bento — 24.

Diese Bank discountirt Wechsel von 100\$000 an bis zu 10:000\$000; eröffnet laufende Rechnungen unter Garantie solider Firmen, Kautions von Aktien, Staats- und Provinzial-Fonds, Hypothekarscheinen, Obligationen der Municipalkammer etc. etc., und acceptirt für denselben Zweck Hypotheken auf Gebäude und Grundstücke.  
Auch eröffnet die Bank industriellen Unternehmungen Kredit — unter genügender Garantieleistung —, übernimmt die Auszahlung irgendwelcher Beträge an allen Bankplätzen des Kaiserreiches, kauft und verkauft für eigene und fremde Rechnung Aktien und andere cotirte Werthpapiere, besorgt die Einkassirung von Wechseln und Dividenden, sowie die Erhebung von Geldern in öffentlichen Aemtern, vermittelt Kommission.  
Für Deposita zahlt die Bank:

in laufender Rechnung von 10\$000 aufwärts	5	% p. a.
in Wechseln der Bank auf 3 Monate	5 1/2	% „
id. id. „ 6 „ „	6	% „
id. id. „ 9 „ „	7	% „
id. id. „ 12 „ „	8	% „
id. id. „ 24 „ „	9	% „

Wechselstempel für Rechnung der Bank.

Der Gerent:  
J. OSWALD. N. DE ANDRADE.

Grosses Lager der vorzüglichen gepanzerten  
**GELDSCHRÄNKE**  
garantirt gegen Einbruch und Feuersgefahr, in fünf verschiedenen Grössen, aus der weltberühmten Fabrik von **J. C. PETZOLD, MAGDEBURG.**  
Alleiniger Vertreter für die Provinz São Paulo:  
**OTTO SCHLOENBACH,**  
39 RUA DE S. BENTO 39.

**5\$000 Belohnung!**  
Ein Packet mit Familien-Dokumenten, enthaltend:  
1 brasilianischen Bürgerbrief,  
1 Pass und  
verschiedene andere Familienpapiere  
sind am Mittwoch Abend von Rua Triumpho bis zur Rua Alegre verloren gegangen. Obgleich für andere Personen völlig werthlos, sind sie für den Verlierer unentbehrlich und wird der Finder dringend gebeten, die Papiere Rua Triumpho 45 gegen die oben zugesicherte Belohnung abzugeben.

**Weihnachts-Geschenke**  
Baumbehang, Gratulationskarten etc.  
in reicher Auswahl bei  
**Bruno Wilhelmi,**  
53 Rua Florencio de Abreu 53.

**Geschäfts-Anzeige.**  
Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, dass er mit heutigem Tage von Hrn. Dr. Arthur de Avila Rebouças, dem Commanditär der Firma Emanuel Richter & Comp., dessen Ansprüche auf die vorgenannte Firma durch Kauf übernommen hat und die gesammten Aktiven und Passiven der Firma auf den Unterzeichneten übergegangen sind.  
S. Paulo, 10. Dezember 1888.  
Alfred Richter.

**EINE Köchin wird gesucht.** Rua do Gazometro N. 40.  
**Zwei gute Kupferschmiede** finden beständige Arbeit bei **João Arbenz.**  
Ein tüchtiger junger Fachmann sucht für seine kleine, neu eingerichtete Fabrik einen jungen Mann als Theilhaber mit ca. 2 Contos Kapital. 100 % Verdienst garantirt.  
Gef. Offerten an die Expedition d. Bl.

**Kanarienvogel.**

Meinen geehrten Landsleuten erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich wiederum mit einem Sortiment der besten

**ächsten Harzer Kanarienvogel**  
in hiesiger Stadt eingetroffen bin und halte mich allen Liebhabern guter Singvögel bestens empfohlen.  
Ergebenst  
Carl Brandmüller.

Ansstellung und Verkauf befinden sich:  
**RUA DIREITA N. 38 A**  
neben der Pharmacia Ypiranga — an den Quatro Cantos.

**Augenarzt.**  
Der Spezialist  
**DR. CARLOS PENNA**  
ordinirt täglich von 1-3 Uhr  
**55 — Rua da Imperatriz — 55**  
und wohnt:  
**Rua Aurora 76**  
Telephon 42.

Billige  
**JUTE-Gardinen**  
sind in schönen Mustern wieder angekommen bei  
**J. J. Kesselring, Colchoaria Central,**  
Rua do Rozario 8.

**Ein ordentliches Mädchen**  
für Küche und alle häuslichen Arbeiten findet Anstellung. Näheres im Normal-Depot, Rua da Imperatriz 53.



**C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro**  
Sonntags-Fahrplan.  
Nach **Santo Amaro:** 7, 10, 12, 2 und 4 Uhr.  
Von Santo Amaro: 8.40, 11.20, 1.20, 3.20 und 5.40 Uhr.  
Der erste und der letzte Zug haben in Santo Amaro 33 Minuten und alle übrigen Züge 13 Minuten Aufenthalt.  
Nach **Villa Mariana:** 7, 8, 9, 9.40, 10, 10.20, 11, 12, 12.40, 1, 2, 2.40, 3, 3.20, 4, 4.40, 5, 5.20, 5.40, 6.20, 6.40, 7, 7.20, 8, 9 und 10 Uhr.  
Von Villa Mariana: 6.40, 7.40, 8.40, 9.20, 9.40, 10, 10.40, 11.40, 12.20, 12.40, 1.40, 2.20, 2.40, 3, 3.40, 4.20, 4.40, 5, 5.20, 6, 6.20, 6.40, 7, 7.40, 8.40 und 9.40 Uhr.  
Nach dem **Schlachthaus:** 11, 12, 1, 2, 3 und 4 Uhr, jedesmal mit 8 Minuten Aufenthalt daselbst.  
Jeden Sonntag und Festtag:

**MUSIK.**  
Preise: S. Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Mariana 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.  
Der Direktor-Superintendent:  
A. Kuhlmann.

**LA SAISON**  
**Grosser Resterverkauf**  
Ausserdem Ausverkauf eines grossen Saldos  
moderner schwarzer Capas  
aus Merino, Diagonal und seidnem Damassé  
für **8, 10, 12, 15** und **20\$000.**  
Rua de São Bento 51 (Sobrado)  
Henrique Bamberg.

Ein **Stellmacher** und ein **Lackirer** werden gesucht bei **Ernst Wage** in Campinas, Rua S. José 17.

Eine vollständige Restaurant-Einrichtung ist billig zu verkaufen.  
Rua S. José 57.

**Modistin.**  
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.  
Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.  
Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.  
Anna Rauch, Rua do General Osorio N. 37 B.

Gesucht wird eine deutsche Köchin, welche etwas portugiesisch versteht, für ein kinderloses Ehepaar, bei gutem Lohn.  
Rua Victoria N. 124.

**Dr. Gustav Greiner**  
Homöopath.  
Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**  
**Ladeira 25 de Março N. 4.**

Zu vermieten: 1 freundlicher Saal und Schlafzimmer an einen oder zwei einzelne Herren.  
Rua Riachuelo 29.

**Drei neue Lokomobilen**  
zu 2 1/2, 6 und 8 Pferdekraft, sind zu verkaufen bei **João Arbenz**, Alameda do Barão de Piraicaba N. 12.

Zu verkaufen: Umzugs halber sind zwei neue Hobelbänke, sowie ein gutes Lefauchaux-Gewehr mit allem Zubehör.  
Rua da Imigração 64, im Bom Retiro.

**KAISERLICH DEUTSCHE POST**  
Der neue, prachtvolle, mit elektrischem Licht versehene Postdampfer  
**SAN NICOLAS**  
Kapitän v. Holten  
geht am 17. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
Der Postdampfer  
**VALPARAISO**  
Kapitän Rohess  
geht am 24. Dezbr. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**  
An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten  
In Santos: **EDWARD JOHNSTON & Co.**  
Rua de Santo Antonio 42.  
In São Paulo: **FR. KRUEGER**  
Rua da Estação 8.  
Druck und Verlag von G. Trebitz.  
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 35.